

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1917

400 (29.8.1917) Mittagsblatt

Badische Landeszeitung

Samstag-Beilage: Kriegsdrachberichte der Woche

Abgabe: Wöchentlich zweifach. — **Wojtagpreis:** Vierteljährlich in Karlsruhe bei der Geschäftsstelle oder einer Niederlage bezogen M. 3.45, in das Haus gebracht M. 3.75, durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr M. 3.45 gegen Vorauszahlung.
Einzelgebühren: Die einseitige Kolonelle oder deren Raum 20 Pf., Reklamezeile 60 Pf., bei Wiederholungen entsprechende Ermäßigung.

Anzeigen-Nachnahme in der Geschäftsstelle der Badischen Landeszeitung, Karlsruhe i. B., Fischstraße 9 (Fernsprech-Anschluss Nr. 400) sowie in allen bekannten Anzeigen-Geschäften.



Samstag-Beilage: Badisches Unterhaltungsblatt

Verantwortlich: Für den leitenden Teil, Deutsches Reich, Ausland, badische Politik und Feuilleton Walter Günther; für badische unpolitische Angelegenheiten, Lokalnachrichten, Gerichtssaal, Sport, Handel und letzte Drachberichte Karl Binder; für Reklamen und Anzeigen Mathilde Schumann; sämtliche in Karlsruhe.

Erpzezeit der Schriftleitung: vormittags 10-11 Uhr, nachmittags 1/5 bis 1/8 Uhr. Fernsprech-Anschluss Nr. 400.

Druck- und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Fischstr. 9, Karlsruhe.

Nr. 400 76. Jahrgang. Karlsruhe, Mittwoch, 29. August 1917 76. Jahrgang. Mittagsblatt.

Neun Millionen Mark für die U-Boot-Spende.

Deutscher Abendbericht.

W.B. Berlin, 28. Aug. (Amtlich).
Im Westen bei Sturm geringe Gefechtsstärke.
An der Moldau wurden dem Feind einige Höhenstellungen am Rande des Gebirges nordwestlich von Focjani entzogen.

Die blutige Niederlage der Engländer.

Trotz allen Misserfolgen und schweren Verlusten setzten die Engländer an der flandrischen Front ihre vergeblichen Angriffsbemühungen fort. Nachdem am Morgen des 27. August, südlich der Straße Ypern-Menin ein starker, tiefgelagerter Angriff blutig zusammengebrochen war, setzten die Engländer in dem granatzerstörten Gelände zwischen den beiden Bahnhöfen Voedingen-Staden und Ypern-Houlers zwei neue Durchbruchversuche an. Um 8 Uhr nachmittags brach auf der Front von Draibank bis zum Canal von Sollebeke schlagartig ein Feuersturm aus. Schwere Angriffe folgten. Tiefgelagerter Infanteriemassen leisteten Tapferkeit, die sich einen Weg über die verschlungenen Granatlöcher bahnten.

Infanterieflieger flogen in niedriger Höhe voraus, um durch Maschinengewehrfeuer den Sturmwellen einen Weg zu bahnen. Aber ungeschützt durch die englische Artillerie fehlte die deutsche Abwehrwirkung ein. Ein Granat- und Schrapnellhagel schlug den anstürmenden Massen entgegen. In erbitterten Nahkämpfen warfen sich die deutschen Krieger auf die Engländer und warfen sie überall zurück. Um 8 Uhr abends verdrängten die Engländer nach nochmaligen gewaltigen Trommelfeuer einen zweiten großen Angriff. Bis 10 Uhr hielten die Kämpfe an, in denen bis auf eine geringe Einbrüche nordöstlich von Frezenbera die deutschen Stellungen restlos behauptet wurden.

Das Trichterfeld liegt voll von englischen Toten. Ein neuerlicher Angriff an der Straße Ypern-Menin, den die Engländer unter Bereitstellung von Tanks vorbereitet, kam in dem zusammengebrochenen deutschen Verteidigungsfeuer nicht zur Durchführung. In der übrigen Front kam es bis auf einen Zusammenstoß mit einer britischen Patrouille etwa 1 Kilometer nördlich des Montaartles zu keinerlei Infanteriekämpfen. Auch das Artilleriefeuer hielt sich in mäßigen Grenzen.

Im Artois versuchten die Kanadier bei St. Auguste einen neuerlichen Teilangriff. Zwischen den zerstörten Häusern der Arbeiterkolonie kam es zu erbitterten, überstimmten Kämpfen Mann gegen Mann. Wiederrum mußten die Kanadier, wie am Tage vorher, unter Einbuße von zahlreichen Toten und Verwundeten zurück. Auch nördlich von St. Quentin wurde um 4 Uhr nachmittags ein in Gegend Colonne-Herne nach heftigem Feuer nachmittags einsetzender englischer Angriff im Gegenstoß geworfen.

Vor einem Jahr.

29. August. Blutiger Zusammenbruch englischer Angriffe zwischen Thierval und Vogères. — Zusammenstoß mit russisch-romanischen Truppen in den Karpaten. — Beschädigung der rumänischen Petroleum-Raffinerie bei Giurgiu durch die österreichische Donauflotte.

Feind hinter der Front!

Roman von Margarete von Deyken-Fünfgeld.

(3) (Nachdruck verboten.)
In völliger Schweigen wurden die wenigen Sationen zurückgelegt, auf dem klaren frischen Wasser des Sees schienen die Dampfmaschinen zu schlafen. Aber es war nur eine Sinnen- Täuschung. Der See war unruhig bewegt, es ging ein fortwährendes Atmen der Luft darüber hin. Weiße Segel lagen schräg über dem Wellengekräusel, und das jenseitige Ufer wuchs in leichten, grünen Bogen in die silbernen verhörmende Fläche hinein.
Die graugrünen Fahnen des Schiffs trugen die Terrasse wie einen gläsernen Palast.
Man belegte einen Tisch an der Südküste, und etwas wie Fremde regte sich in Dore's Gemüt, das schon leise, aber unerbittlich begonnen hatte, zu verkümmern.
Sonn war das übliche Publikum dieser Plätze da — Dore beachtete es gar nicht. Während Mama ganz empört war. Konnte man denn da auch wirklich hingehen? Da war doch ein solcher Abscheu!
Baba zog endlich die Uhr.
„Sehr höflich finde ich das nicht, muß ich sagen,“ fiel sofort Mama ein, noch bevor er reden konnte. Eigentlich mußte er da sein, um zu empfangen. Und wenn er schon das nicht wollte — so kommt er mit dem nächsten Zuge nachkommen. Der ist nicht eher auch vorbei, und dann kann er frühestens um eins da sein.“
„Sehr wahr,“ bestätigte Herr von Rietow verlegen, denn er fühlte sich verantwortlich für seinen Schützling

Die Kämpfe bei Verdun.

Vor Verdun haben die erbitterten Kämpfe um Beaumont mit einem vollen deutschen Erfolg geendet. Unter völliger Entstellung der Tatsachen spricht die französische Eifel-Turmmeldung vom 27. August, 5 Uhr nachmittags, von erheblichen deutschen Gegenangriffen auf die französische Stellung am Südrand von Beaumont. In Wirklichkeit haben sich die Franzosen den ganzen 27. August über abgemüht, Beaumont zu erobern und sind nach Anfangserfolgen aus diesem Dorf, das sie nun so große Opfer gekostet hat, wieder geworfen worden. Die Deutschen halten den gesamten Südrand. Nur am Ostausgang des Dorfes ist den Franzosen ein kleines Schützenneß verblieben. Nach diesem schmerzlichen Misserfolg erneuerten die Franzosen ihre Angriffe nicht. Der Tag verlief verhältnismäßig ruhig. Erst gegen Abend verdrängten die Franzosen zwischen der Höhe 344 und dem Chaume-Wald neue Angriffe, die nach starkem Trommelfeuer um 8 Uhr 30 gegen die deutschen Stellungen vorbrachen. Die französischen Sturmwellen wurden überall glatt abgewiesen.

Französische Verluste.

W.B. Berlin, 28. Aug. Nach neueren Feststellungen, die ergänzt werden durch die Aussagen von Gefangenen von neun verschiedenen französischen Divisionen, betragen die französischen Verluste am Angriffstag des 20. August vorfristig geschätzt 18-20000 Mann. Wie gemeldet, waren bei dem Angriff 10 französische Divisionen beteiligt und zwar wurden durch Gefangene folgende französische Angriffsdiveisionen festgestellt: die 25., 26., 97. Division, die Divisionen Marocain, die 126., 123., 155., 42. und die in ihrer Stärke einer Division gleichkommende 153. Brigade. Außerdem hatte eine unbekannt Division am Westhang des Toten Mannes angegriffen. Ferner wurden Teile der 70. und 40. Division und der Martinique-Regiment festgestellt.

Neun Millionen Mark U-Boot-Spende.

(1) Berlin, 29. Aug. Den Morgenblättern zufolge sind für die U-Boot-Spende bisher rund 9 Millionen Mark eingegangen. Die Sammlung wird fortgesetzt.

Der Stimmungsumschwung in Rumänien.

(1) Bern, 28. Aug. Anlässlich des Jahrestages der rumänischen Kriegserklärung beantwortete der rumänische Propagandadirektor Entschädigungen für die gebrachten Opfer Rumäniens. Deutschland sei in der Lage, nach der Eroberung Westarabiens ein größeres Rumänien zu schaffen. Daher sei eine neue Bewegung im besetzten Rumänien entstanden, die für den Anschluss an die Mittelmächte eintritt. Die Alliierten müßten hier vorbeugen und Ausland veranlassen, die berechtigten Ansprüche Rumäniens zu befriedigen.

Die Schlacht am Isonzo.

(1) Wien, 28. Aug. Amtlich wird verlautbart:
Durch Zugang neuer Kräfte verstärkt, setzte der Italiener auf der Hochfläche Lainsizza-Heiliger Geist alles daran, seine zu Beginn der 11. Isonzofront unter großen Opfern errungenen Raumgewinne zu erweitern. Fast in allen Teilen dieser Front stürmte der Feind gegen unsere Truppen an. In erbitterten Handgranaten- und Bajonettkämpfen machten sich die in zehntägiger Schlacht ungebrochen gebliebenen Widerstandskräfte unserer Truppen mit der italienischen Uebermacht. Die braven Verteidiger gingen auf der ganzen Linie als Sieger hervor. Der Gegner wurde überall geworfen; er flüchtete stellenweise vollkommen aufgelöst. Auch östlich von Görz mißglückte den Italienern ein mit beträchtlichen Kräften unternommener Vorstoß.

Im Gebiete des Stiller Jochs führte ein unter bedeutenden alpinen Schwierigkeiten ins Werk gesetztes Unternehmen zum vollen Erfolg. Kaiserjäger hoben in Eis und Schnee überraschend einen feindlichen Posten auf und brachten 2 italienische Offiziere, 20 Alpini, 1 Maschinengewehr und einen Scheinwerfer zurück.

Der Chef des Generalstabs.

Der Wiener Abendbericht.

W.B. Wien, 28. Aug. Aus dem Kriegspressequartier wird vom 28. August, abends, mitgeteilt: Auf der Hochfläche von Heilige Geist und östlich von Görz bei unveränderter Lage sehr heftige Kämpfe.

W.B. Wien, 28. Aug. Aus dem Kriegspressequartier wird uns vom italienischen Kriegsschauplatz gemeldet: Auch gestern nachmittag wurde am Plateau von Vainizza-Gl. Gelfi, dann um den Monte San Gabriele erbittert gekämpft. Alle Angriffe der Italiener zerschlugen. Der Westhang der Höhe 549 bildet einen steilen Abhang des oberen Isonzo südlich von Selo. Diese Höhe stürmten zehnmal vergeblich die Italiener. Teile des Infanterie-Reg. 47 und des Infanterie-Reg. 66 waren die Verteidiger. Den Monte San Gabriele verdrängte der Italiener von Brito aus vergebens zu erobern. Er wurde unter schrecklichen Verlusten zurückgeschlagen und voller Unordnung fluteten seine Abteilungen westwärts.

Der italienische Heeresbericht vom 26. meldet die Erbeutung von zwei 30,5 cm Mörsern. Dies entspricht nicht den Tatsachen. Wir überlassen den Italienern eine unbrauchbar gemachte Kaffee eines solchen Mörsers. Alles andere schaffen wir zurück. Dies war um so leichter möglich, als wir damals planmäßig ohne Einwirkung des Feindes zurückgingen.

Ihr Auge blüht. Und diese Demütigung hatte ihr der gute alte Papa eingebracht, Herr von Viktor auf Richtenhagen. Sie ahn diesen Abend nichts, aus halbem Trost und Zorn. Als sie aber am nächsten Morgen über den trockenden Garten hinblickte, der wie durch Zauberstab grün geworden war, und in dem die Amseln von Witz zu Witz lockten, vergaß sie alles andere.
„Gott! Jetzt müßt ich mal leichtsinnig sein,“ dachte sie, und ihre Augen fingen etwas von dem grünen Schimmer da draußen auf.

Und er lief ihr in die Finger. „Niemand trifft man sich todsicherer als in Berlin,“ hatte Susso einmal gesagt. „Besonders, wenn man sich aus dem Bunde gehen will.“

Als Dore auf dem Heimwege vom Tiergarten aus der Bellevuestraße auf den Potsdamer Platz einbiegen wollte, war kannte ihr geradezu in die Arme? Der Doktor von Roffat.

Er zog leicht den Hut, wie man Fremde um Verzeihung bittet, die man im Gedränge auf den Fuß getreten hat. Aber da erkannte er sie auch schon.

Dore sehte ihr hochmütiges Gesicht auf. Ja wahrhaftig, der wäre vorübergegangen, so mir nichts, dir nichts — aber sie zwang ihn, stehen zu bleiben.

Ein Etwas in seinen immer so blauen Äugen entwarfnele sie.

„Worum sind Sie Dienstag nicht gekommen?“ fragte sie geradeheraus.

„Meine gnädigste Frau“ — er zögerte.
„Das war sehr ungezogen von Ihnen,“ sagte sie erbornungslos. „Mein Schwiegervater war sehr böse.“
„Das bedauere ich unendlich, meine gnädigste Frau.“
Dore fühlte sich unflüchtig.

„Sie waren verhindert?“
„Nein, meine gnädigste Frau. Ich war nicht verhindert. Mein Feinbleiben hatte einen anderen Grund.“

Sie wichen zur Seite, denn sie hatten den Weg verperkt. Aus dem Jostgarten Klang das Geräusch von Stimmen, das Klappern von Gläsern und Tassen.

(Fortsetzung folgt.)

Praktische Politik.

Aus Berlin wird uns geschrieben:
Man findet in der Presse immer noch Angriffe gegen den Ausschuss der nationalliberalen Reichstagsfraktion, an den interfraktionellen Besprechungen wieder teilzunehmen. Die Ausdrücke, die dabei gebraucht werden, sind stellenweise recht scharf, und der Tadel ist noch in ziemlich milde Form gekleidet, wenn er sich z. B. von der Fraktion alles verbitte, was nach „Gesinnungsgemeinschaft mit den Männern der Mehrheit“ schmecken könnte. Wir wollen nochmals betonen, daß eine Kritik dieser Art von ganz falschen Voraussetzungen ausgeht. In der einzigen Frage, in der überhaupt im Reichstag eine äußerlich markierte Mehrheit zustande gekommen ist, d. h. in der Friedensfrage, hat die nationalliberale Reichstagsfraktion ausdrücklich jede Gesinnungsgemeinschaft mit der Mehrheit abgelehnt. Auch der sorgsamste politische Feindweder wird vergebens in der Resolutionsgemeinschaft der Reichstagsfraktion noch einer nationalliberalen Bezeichnung finden, denn die nationalliberale Reichstagsfraktion ist nach wie vor vollkommen unbeteiligt an dem Schicksal, das der Reichstag mit seiner Friedensresolution der Welt aufgetragen hat. Wenn sie gleichwohl an den Besprechungen dieser Parteien in anderen politischen Fragen wieder teilnimmt, so glaubt sie damit die praktische Politik zu treiben, die vor allen Dingen im Interesse der Sache liegt. Die Wichtigkeit dieser Politik hat sich übrigens schon im Laufe der letzten Tage erwiesen.

Die Fraktion hat sich davon überzeugen können, daß in mehreren wichtigen Fragen ihre Teilnahme an den Besprechungen dazu beigetragen hat, Konflikte von vornherein auszuschalten. Die Verhandlungen haben sich infolgedessen nach der ersten kräftigen Erscheinung im Ausschuss in ruhigen Bahnen weiterbewegt. Höchstwahrscheinlich würde der Radikalismus in den innerpolitischen Fragen ganz anders zur Geltung gekommen sein, wenn die nationalliberale Reichstagsfraktion sich auf den Vorkriegsstand gestellt und selbstzufrieden zugesehen hätte, wie von anderen Seiten gestiftet wurde. Die Fraktion hat es vorgezogen, die praktische Mitarbeit auf sich zu nehmen, und was sie dadurch erreicht hat, rechtfertigt heute schon ihr Verfahren vollkommen.

Die Fraktion wird auch der anderen Seite immer wieder die Hoffnung entziehen, daß ihre Haltung in der Friedensfrage sich ändern könnte. Trotz aller ausdrücklichen Versicherungen des Gegenteils lebt diese Hoffnung immer wieder auf. Die „Börsen-Zeitung“ konstruiert in ihrer Sonntagsnummer aus den Nationalliberalen und dem Mehrheitsblock eine Wehrheitsbildung, die neben der Beantwortung der Papstnote auch eine schleunige Verfassungsreform durch Schaffung parlamentarischer Staatsstrukturen und Aufhebung des Artikels 9 der Reichsverfassung anstrebt. Eine derartig kompakte Reformmehrheit ist nicht einmal zwischen Zentrum, Fortschrittlichen und Sozialdemokraten herzustellen. Wie die Rede des Abgeordneten Dr. Stresemann beweist, ziehen die Nationalliberalen erst recht nicht an diesem Strang. In der Montag-Nummer spricht die „Börsen-Zeitung“ dann davon, daß die Nationalliberalen ihre Stellung zu der geschlossenen Friedensresolution und deren Durchführung nicht von der Stellung abhängig machen, die sie vorher gegenüber dem Antrag der „Alten“ Wehrheitsparteien eingenommen hätten. Damit soll wohl gesagt sein, daß sie heute anders darüber denken und daß nun jene „neue“ Mehrheit vorhanden ist, die schon in der Sonntagsnummer auf dem Papier stand. Das ist aber ein großer Irrtum. Die Nationalliberalen nehmen heute genau dieselbe Stellung zur Friedensresolution ein wie früher und werden sich an deren praktischer Durchführung ebenso wenig beteiligen wie an der Beschlußfassung selbst.

Vom Hauptauschuss des Reichstags.

Erzberger.
* Berlin, 28. Aug. In der Sitzung vom Dienstag, deren Verhandlungen größten Teils vertraulicher Natur waren, kam ein konservativer Abgeordneter nochmals zurück auf das Interview, das der Abg. Erzberger mit dem Chefredakteur Baumberger der „Bürcher Nachrichten“ hatte. Der Abgeordnete brachte das feierlich wiederergebene Interview zur Verlesung, in dessen Verlauf der Abg. Erzberger bekanntlich gesagt hatte, man möge ihn nur mit Lloyd George an einen Tisch setzen, er würde sich in einer Stunde mit dem englischen Staatsmann verständigen. Das konservativ-abgeschwächte Mitglied hob hervor, daß Erzberger den in den Zeitungen veröffentlichten Wortlaut nicht dementiert habe, der damit als feststehend gelten könne. Was habe Herr Erzberger mit seinen Worten gemeint? Vor einiger Zeit habe er auf eine ähnliche Frage geantwortet, er würde Lloyd George sagen, daß die Konservativen bei uns ohnmächtig seien und bei den nächsten Wahlen verschwinden werden. Das sei aber keine erschöpfende Antwort, vielmehr habe der Reichstag einen Anspruch darauf zu erfahren, was Erzberger wirklich mit seiner Aeußerung gemeint habe; denn diese Aeußerung eines Führers der größten Fraktion sei nicht bedeutungslos. — Eine Antwort auf diese Frage durch den Abg. Erzberger erfolgte lt. „B. Z.“ nicht.

Die Heimlichkeitserei.
* Berlin, 28. Aug. Die allzu große Ausdehnung der „Vertraulichkeit“ bei den Beratungen des Hauptauschusses gibt der „Börs. Ztg.“ Veranlassung zu der berechtigten Klage: Dieser an sich unmögliche Zustand soll nun noch überdies in einer unwürdigen Form verschärft werden, und zwar durch Abschließung der Räume zum Sitzungsraum des Ausschusses. In allen Parlamenten der Welt ist der vollkommen ungehinderte Verkehr zwischen Presse und Parlament eine Selbstverständlichkeit. Wir würden ihn überhaupt kaum der Erwähnung würdigen, wenn wir in diesem Zusammenhang nicht gezwungen wären, auf das ganze System der Heimlichkeitserei mit aller Entschiedenheit hinzuweisen, das sich im Reichstag herausgebildet hat. Einen solchen Zustand verbietet der Sinn des Verfassungsgebens, und seine Verwirklichung würde die Wiederkehr oligarchischer Zustände bedeuten. Es ist uns bekannt, daß im Ausschuss nicht nur die schwerwiegendsten Probleme besprochen, sondern daß auch Beschlüsse zum mindesten vorbereitet worden sind, die die Zukunft des Reiches ausschlaggebend zu beeinflussen geeignet sind. Die Öffentlichkeit hat ein Recht zu fordern, daß sie in so wichtigen Angelegenheiten nicht vor vollendete Tatsachen gestellt wird.

Der „Sonderauschuss beim Reichskanzler“.

* Berlin, 28. Aug. Der Sonderauschuss beim Reichskanzler wird, wie der „Lokalanzeiger“ hört, in seiner heutigen ersten Sitzung in erster Reihe Geschäftsordnungsfragen besprechen. Der Ausschuss soll die Formen selbst bestimmen, unter denen seine Beratungen und Beschlüsse, sowie die Veröffentlichungen über seine Sitzungen erfolgen sollen. Die Beratungen des Ausschusses werden selbstverständlich zunächst als streng vertraulich betrachtet werden, doch soll er von Fall zu Fall selbst darüber entscheiden, was er über den Verlauf seiner Verhandlungen bekanntzugeben

wünscht. Dem Ausschuss ist für alle diese Entscheidungen volle Selbständigkeit gewährt, und der Reichskanzler betrachtet sich lediglich als die Beratungen leitender Vorsitzender.

Das deutsch-schweizerische Wirtschaftsabkommen.

* Bern, 28. Aug. Am 25. August fand die Konferenz der Vertreter der hauptsächlichsten industriellen und wirtschaftlichen Verbände statt, in der das neue Wirtschaftsabkommen mit Deutschland einer eingehenden Besprechung unterzogen wurde. Sie hinterließ den Eindruck, daß die Veranlassung zum Abkommen sei, obwohl sich niemand die Unzulänglichkeiten desselben und die Schwierigkeiten der Lage verhehle.

England und Elßaß-Lothringen.

Die Rede Lloyd Georges, die das Kriegsziel Frankreichs, Elßaß-Lothringen, auch zum englischen Kriegsziel machte, begegnet im eigenen Lande scharfen Widerspruch. So schreibt der bekannte einflussreiche englische Politiker Noel Buxton in dem „Manchester Guardian“ am 3. August:

Die Luft ist durch mehrere Aeußerungen jüngerer Zeit gereinigt worden — die Rede in Glasgow, die Note an Rußland, die Rede des Modade-Ministers und Mr. Asquiths und Mr. Bonar Law's in voriger Woche. Lord Robert Cecil stellte drei Prinzipien auf, die unsere Kriegsziele betreffen — nämlich das der Rivalität gegen unsere Alliierten, das der Sicherung künftiger Stabilität und das der Niederlage des preussischen Militarismus durch Demokratisierung. Aber er hat eine Erklärung über Elßaß-Lothringen abgegeben, welche nicht unter diese Prinzipien zu fallen scheint. Er sagte: „Es wird Sache der Franzosen sein, ihre Wünsche in diesem Punkt auszusprechen, und Sache unseres Landes, die französischen Wünsche zu unterstützen.“ Das ist zweifellos eine ganz neue Lehre. Natürlich muß die Behandlung der Frage Elßaß-Lothringens in hohem Maße Rücksicht auf die französische öffentliche Meinung bestimmen werden. Aber sie kann nicht einzig und allein mit Rücksicht auf französische Chauvinismus entschieden werden, noch mit Rücksicht auf die augenblickliche Stimmung der Franzosen gegenüber dem Kriege. Das ist auch nicht der Grund, weshalb die Frage angewendet hat — nämlich auf den Wunsch eines Teiles der Serben, ihr eigenes Elßaß-Lothringen an sich zu bringen. Da hat er nicht verprochen, dem serbischen Ehrgeiz blind zu folgen. Er hat unsere Verpflichtung als eine solche zu voller Herstellung und Reparation definiert. Das ist der feste Grund, auf dem unsere Kriegspolitik beruht. Mr. Asquith hat gesagt: Wir stimmen alle darin überein, daß bei jeder Neuverteilung auf der Landkarte das bestimmende Prinzip die Gerechtigkeit und, soweit er sich feststellen läßt, der Wille der durch den Wechsel betroffenen Bevölkerungen sein sollte.“ Wir wollen uns doch nur ja an dieses feste Kriegsziel halten. Dadurch werden wir uns in Harmonie mit dem besten Teil — dem wachsenden Teil — der französischen öffentlichen Meinung befinden. Aber machen wir uns nicht selbst blind gegen die Tatsache, daß die französischen Chauvinisten ihre Ansprüche nicht auf das Selbstbestimmungsrecht gründen.“

Es scheint demnach, als ob breite Kreise des englischen Volkes durchaus keine Lust verspüren, für französische Kriegsziele ihre Haut zum Markte zu tragen.

Der Tagesbericht der Bulgaren.

* Sofia, 28. Aug. Amtlicher Bericht vom 28. August.
Mazedonische Front: Zwischen Ochrida und Prespa-See und nördlich von Bitola lebhaftes Artilleriefeuer. Im Gernabogen einige Feuerüberfälle zwischen den Posten. In der Gegend von Moglena Feueranstöße zwischen den verschiedenen Waffen. In beiden Seiten des Bardar ziemlich lebhaftes Artilleriefeuer. Westlich des Bardar bei dem Dorfe Giumitza verhanden starke feindliche Abteilungen vorzurücken, wurden aber durch unter Sperrefeuer gezwungen, umzukehren. Westlich des Bardar brachte eine unserer Erkundungsabteilungen einige gefangene Engländer zurück. Zwischen dem Balkan- und dem Zabinische Zusammenstoß zwischen unseren Posten und feindlichen Streifabteilungen. Bei dem Dorfe Enti Mahle wurde eine englische Schwadron zerprengt und ließ auf dem Gelände einige tote und Verwundete, Pferde und Ausrüstung liegen. Bei der Strummamündung ziemlich lebhaftes Artilleriefeuer.

Rumänische Front: Zwischen Ramadzi und Galatz Artillerie- und Gewehrfeuer.

Die sozialistischen Konferenzen.

* Bern, 28. Aug. Zur sozialistischen Konferenz in London gibt der „Matin“ bekannt, daß bei den Unterhandlungen der französischen Sozialistenpartei über die Festsetzung des Programms für Stockholm Renaudel erklärt habe, daß im Falle der Weigerung seitens der Mehrheit in Stockholm, die Verantwortlichkeit des Krieges zu erörtern, die französische Abordnung den Sitzungsstapel unverzüglich verlassen werde. Mehrere Abgeordnete der Minderheit sollen sich inzwischen dem Standpunkt Renaudels angeschlossen haben. Der „Matin“ schreibt: Der Beschluß werfe ein neues Licht auf die Bedingungen, unter denen die französischen Abgeordneten in London verhandeln würden, und glaubt, eine Einigung mit den Engländern und den offiziellen italienischen Sozialisten schwer fallen. Sollte eine Einigung nicht erreicht werden, werde jede Partei ihre Ansichten in einem Memorandum getrennt niederlegen. Der „Temps“ hält auf Grund der Erklärungen Brandes die Stockholmer Konferenz für erledigt. Die Hauptsache sei, daß es unmöglich werde, den Nationen den Frieden einer Partei aufzuzwingen, und daß man der Gefahr entgehe, daß die internationale Arbeiterschaft in und über den Regierungen eine tatsächliche Kontrolle über das ganze nationale Leben ausübe. Auch Clemenceau vertritt den Standpunkt, die Stockholmer Frage sei nunmehr begraben.

* Rotterdam, 28. Aug. Nach dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ schreiben die „Times“, daß an der internationalen Sozialisten- u. Arbeiterkonferenz keine italienischen Delegierten teilnehmen. — „Daily News“ hingegen berichtet, daß italienische Delegierte zugleich mit den französischen in London angekommen seien.

* London, 28. Aug. (Neuermeldung.) Die internationale sozialistische Arbeiterversammlung wird heute unter dem Vorsitz Bendersons in der Central Hall in Westminster eröffnet. Belgien ist auf der Konferenz durch zwei, Rußland durch vier, Frankreich durch zehn, Portugal durch zwei, Griechenland durch ein, Großbritannien durch 45 und Südafrika durch ein Abgeordnete vertreten. Es wird behauptet, daß die Konferenz in 4 Abteilungen geteilt wird, um über die Hauptpunkte der Erklärung der britischen Arbeiterpartei über die Kriegsziele zu beraten. Die vier Punkte sind: 1. die allgemeine Erklärung über den Krieg; 2. der Völkerverbund; 3. die Forderung nach Wiederherstellung und die wirtschaftlichen Fragen und 4. die Gebietsveränderungen.

Die russische Reichskonferenz.

Das Programm Tscheldjeks.

* St. Petersburg, 28. Aug. Die Petersb. Tel.-Ag. meldet über den Kongreß in Moskau vom 27. 8.: Tscheldjeks der Vorsitzende der Arbeiter- und Soldatenräte ganz Rußlands, bestieg die Rednertribüne unter dem begeisterten Beifall der Zuhörer u. dem Ruf: Es lebe der Führer der russischen Revolution! Im Namen der Vertreter einer Reihe von demokratischen Vereinigungen verlas Tscheldjeks eine Erklärung, die hervorhebt, daß nur die tätige Mithilfe der revolutionären Demokratie die Wiedergeburt der Armee und des Landes und die Rettung Rußlands und der Revolution ermöglichen werde, daß die Demokratie nicht von dem revolutionären Land getrennt werden könne und daß nur eine Macht, die sich auf die ungeschwächten Volksmassen stütze, das Land aus seiner kritischen Lage retten und die äußeren und inneren Feinde besiegen könne. Tscheldjeks erklärte darauf, daß die geeinte revolutionäre Demokratie erkenne, daß die Lebensinteressen des Landes und der Revolution die unmittelbare Anwendung folgender Maßnahmen bedingten:

1. Auf dem Gebiete der Lebensmittelversorgung muß die Regierung in Befolgung einer festen Politik ein Monopol von Körnerfrüchten und festem Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse aufrecht erhalten;
2. auf dem Gebiete des Handels, der Industrie und der Landesverteidigung verlangt die Erzeugung u. Lieferung von Munition durchgreifendere Maßnahmen zur Regelung des Transports und zur Erhöhung der Erziehbildung der Industrie;
3. die Finanzen verlangen die rücksichtslose Anwendung der Gezehe bezüglich der Einkommens- und Kriegessteuern, ebenso die Reform der Erbschaftsteuer, sowie die Einführung von Steuern hinsichtlich des Wertwachses der Kursumsatzartikel und andere Steuermassnahmen. Bezüglich der Anleihen muß die Regierung kräftige Massnahmen hinsichtlich ihrer Verteilung treffen;
4. die Agrarreform muß jede Aneignung von Land sowohl durch Einzelne, als auch durch Personengruppen oder durch die Gesellschaft verhindern;
5. hinsichtlich der Organisation der Armee verlangt die Erklärung eine Abgrenzung der Rechte und Pflichten der Führer und der Armeekommissare.

Die Rede Kornilow.

* Am 27. August hielt General Kornilow auf der Konferenz in Moskau eine Rede, in der er ausführte, daß die Todesstrafe, deren Wiedereinführung er verlangt habe, und andere Massregeln der Armee, die von der fürchtbaren Krankheit der Unzufriedenheit und der Gehorhamsverweigerung ergriffen sei, ein wenig geholfen habe, aber das Uebel halte die russischen Truppen noch in seinen Klauen. Kornilow führte dazu an, daß im Monat August die entarteten Soldaten vier Regimentskommandeure und andere Offiziere getötet hätten, und daß erst die Androhung blutiger Gegenmassregeln dem ein Ende gemacht habe. Andererseits habe sich ein solches schändliches Schicksal ereignet, das sich bei der Revolution so ruhmvoll geschehen habe, die Rigor Front verlassen und nur der Befehl, das ganze Regiment zu vernichten, brachte es dazu, in seine Stellungen zurückzutreten. So, fuhr Kornilow fort, bekämpften wir unerbittlich die Anarchie, die zweifellos endlich unterdrückt werden wird, aber die Gefahr neuer Niederlagen laftet immer noch auf dem Lande. Die Lage an der Front ist derartig, daß wir ganz Galizien, die ganze Bukowina und alle Kreise unserer jüngsten Siege verloren haben. An mehreren Stellen hat der Feind unsere Grenzen überschritten und bedroht unsere fruchtbarsten südlichen Provinzen. Der Gegner sucht die russische Armee zu zerschüttern und doch an das Tor von Riga, und wenn unsere Armee uns nicht hilft, die Küste am Golf von Riga zu halten, wird der Weg nach Petersburg weit offen stehen.

Die Beschlüsse der Kosaken.

* Einige Abgeordnete verschiedener religiöser Organisationen sprachen nach Kornilow. Darauf bestieg General Kaldine, der Seemann der Donkosaken und Vertreter des Kosakenregiments die Tribüne und verlas eine Entschließung der Kosakentruppen, die vor allem zum Wohle des Vaterlandes die Fortsetzung des Krieges bis zum vollständigen Sieg im engen Verein mit den Verbündeten verlangt und zu diesem Zweck folgende Massnahmen vorschlug:

1. Fernhaltung der Armee von der Politik und förmliches Verbot von Versammlungen und Zusammenkünften der Armee;
2. Unterdrückung aller Ausschüsse und der der Regimentskommandeure;
3. Revision der Erklärung der Rechte der Soldaten;
4. Verstärkung und Befestigung der Manneszucht durch strenge Massnahmen und Anwendung dieser Massnahmen auf das Hinterland;
5. Wiederherstellung des Strafrechts der Vorgesetzten.

Die Verlesung dieser Entschließung wurde von der Rechte mit Bravorufen und Beifallklatschen, von der Linken mit Widerspruch und Pfeifen begleitet.

Eine weitere Erklärung.

* St. Petersburg, 28. Aug. (Pet. Tel.-Ag.) Auf der fünften Konferenz erklärte das Mitglied der zweiten Duma, Alexinski, die Abgeordneten dieser Duma hätten ihm beauftragt, mitzuteilen, sie könnten nur eine Regierung unterstützen, die sich von den folgenden Grundfätzen leiten ließe:

1. Fortsetzung des Krieges in enger Verbindung mit den Alliierten bis zur völligen Vertreibung der feindlichen Truppen aus Rußland und den alliierten Ländern;
2. Organisation der Regierung, auf den Grundlagen der Zusammenarbeit der Parteien und der Landesverteidigung.

Kerenski erklärte, die Regierung habe es für notwendig erachtet, den Generalissimus Kornilow aufzufordern, auf der Konferenz zu erscheinen, um ihr die Lage an der Front und den Zustand im Heer auseinanderzusetzen.

Ausweisung der Zarenfamilie aus Rußland.

* Stockholm, 28. Aug. „Auktoje Sjobo“ zufolge werden neue Repressalien gegen das Haus Romanow plant. Die konstituierende Versammlung wird die Kaiserliche Familie unmittelbar nach Beschlußfassung der russischen Regierung aus Rußland ausweisen.

COLOSSEUM

Eröffnungs-Vorstellung
Samstag, den 1. September
abends 8 Uhr.

Sonntag, den 2. September
Zwei Vorstellungen
4 Uhr und 8 Uhr. 1948

LUXEUM

Moderne Lichtspiele.
Kaiserstrasse 168.
Angenehm kühl. Aufenthalt.

Programm vom 29. bis 31. August.

Das Lied des Lebens

Drama, 1 Vorspiel und 2 Akte. 1950
Hauptdarsteller: **Alwin Neuss.**
Als Laienbruder **Anselmus**, spät. Geigenvirtuose.

Dollys Bekehrung

Lustspiel 2 Akte, aus dem Orient.
Addy Homberg als Dolly.

Ein Ausflug ins Loendahl.

Spielzeit täglich von 8 bis 11 Uhr.

Kommunalverband Karlsruhe Stadt

Höchst- u. Richtpreise

in der Zeit vom 29. August bis einschl. 2. Septbr. 1917.

Gemüse.			
Blumenkohl	1 Stück	30-80	Pfg.
Rotkraut	1 Pfund	20-23	"
Weißkraut	1 "	12*	"
Wirsing	1 "	17*	"
Spinat	1 "	25-28	"
Buschbohnen, grüne u. gelbe	1 "	24-26	"
Stangenbohnen, grüne u. gelbe	1 "	30-32	"
Kartoffeln, ohn. Kraut rund u. lange	1 Pfd.	19*	"
Kartoffelrübenblätter	1 "	8	"
Rüben, gelbe	1 "	13*	"
Rüben, rote	1 "	10*	"
Rüben, weiße	1 "	8*	"
Rohrtrabi	1 "	19*	"
Bodenstrabi	1 "	8	"
Kopfsalat, inländischer	1 Stück	3-12	"
Endivien-Salat	1 "	3-10	"
Sellerie	1 Pfund	19*	"
Lauch	1 "	5-8	"
Kaugold	1 Pfund	15	"
Kürbis	1 "	8-10	"
Nettli	1 Stück	2-10	"
Radieschen und Eiszapfen	1 Bund	3-10	"
Gurken	1 Stück	6-24	"
zum Einmachen	1 "	2-4	"
Tomaten	1 Pfund	31*	"
Rhabarber	1 "	17	"
Zwiebeln, inländische	1 "	25*	"

Pilze.			
Pflasterlinge	1 Pfund	40	"
Steinpilze	1 "	40-50	"

Obst.			
Zwetschgen	1 Pfund	30*	Pfg.
Pflaumen, große	1 "	42*	"
kleine	1 "	30*	"
Edel-Pflaume	1 "	60*	"
Große Weinberg-Pflaume	1 "	33*	"
Kleine	1 "	24*	"
Reineclauden	1 "	45*	"
Aprikosen	1 "	60*	"
Nirabellen	1 "	50*	"
Heidelbeeren	1 "	50*	"
Gruppe I	1 "	60*	"
Gruppe II gepflückt u. sortiert	1 Pfd.	37*	"
Gruppe III unsortiert, ohne Fallobst	1 Pfd.	32*	"
Gruppe III	1 Pfund	15*	"
Gruppe III	1 "	65*	"
Gruppe III	1 "	65*	"
Brombeeren	1 "	55*	"
Preiselbeeren	1 "	55*	"
Birnen, Gruppe I	1 "	30*	"
Gruppe II	1 "	12*	"
Gruppe III	1 "	100*	"
Trauben	1 "	100*	"

Die mit einem * versehenen Preise sind Höchstpreise.

Die Höchst- u. Richtpreise sind auf den Märkten und in den Verkaufsstellen einzuhalten; die Ueberschreitung derselben ist strafbar.

Die Verkäufer auf den Märkten der Stadt sind verpflichtet, an allen Marktwaren die Preise in deutlich sichtbarer Weise auf festem Material anzubringen. Die Ladeninhaber müssen diese Preise in ein im Schaufenster ausgehängtes Preisverzeichnis eintragen.

Das Zurückhalten, angeblich verkaufter Ware, ist verboten. Jede Ware, die auf dem Wochenmarkt ist, muß von Beginn und während der ganzen Dauer desselben im Kleinen an Jedermann abgegeben werden.

Karlsruhe, den 28. August 1917. 31a

Preisprüfungsstelle für Marktwaren.

Druckaufträge werden prompt ausgeführt v. der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H.

Baden-Baden :: Neue Kurhausbühne.

Festspiel-Vorstellungen

Samstag, den 1. September 1917, abends 8 Uhr
In neuer Ausstattung

Figaros Hochzeit

Komische Oper in 4 Akten von W. A. Mozart : Dichtung von Lorenzo da Ponte : Text der Secco-Rezitative von Herm. Levi.

Graf: **Fritz Feinhals**, München
Gräfin: **Beatrice Lauer-Kottlar**, Frankfurt a. M.
Susanna: **Hermine Rosetti**, München
Figaro: **Gustav Schützendorf**, München
Cherubin: **Elisabeth Friedrich**, Karlsruhe
Basilio: **Hans Bussard**, Karlsruhe
Bartolo: **Gottfried Hagedorn**, Karlsruhe
Curzio: **Carl Seydel**, Karlsruhe
Marzelline: **Marie Mosel-Tomschik**, Karlsruhe

Szenische Leitung: Professor **Anton von Fuchs**, München
Musikalische Leitung: Hofoperndirektor **Fritz Cortolezis**, Karlsruhe
Bühnenbilder: Maschineriedirektor **Adolf Linnebach**, Dresden
Orchester: **Großherzogliches Hoforchester Karlsruhe**
Chor: **Hofopernchor Karlsruhe**.

Vom 13. bis 21. September 1917:

Der Ring des Nibelungen

Bühnenfestspiel von Richard Wagner
durch das Großherzogl. Hof- und Nationaltheater in Mannheim
unter Leitung des Intendanten **Dr. Carl Hagemann**
In vollständig neuer Inszenierung.

Bühnenbilder: **Ludwig Sievert**, Mannheim
Technische Einrichtung: **Adolf Linnebach**, Dresden
Musikalische Leitung: **Wilhelm Furtwängler**. 12072

Preise der Plätze: Logen (6 Plätze) 150 Mark, Erster Sperritz 1. Abteilung 15 Mark, II. Abteilung 12 Mark, Zweiter Sperritz 7 Mark, Sperritz Seite 15 Mark, Erste Empore 15 Mark, Zweite Empore 12 Mark. — Vorverkauf in Karlsruhe bei **Fritz Müller**, Musikalienhandlung, Kaiserstraße 212 und **M. Heller**, Kaiserstraße 79.

Dr. Koellreutter

noch weitere 14 Tage verweist.

Für die hiesige Gaderverwaltung suchen wir zum sofortigen Eintritt:

Mehrere kaufmännisch gebildete

weibliche Arbeitskräfte

mit guter Handschrift (ohne Stenographie u. Schreibmaschine).

Einige Gelderheber und

Gasmesser-Auffüller.

Städtisches Arbeitsamt

Hilfsdienst-Meldestelle Karlsruhe

Zähringerstraße 100. Fernsprecher 629.

Für das Städt. Krankensaus hier, suchen wir mehrere

Küchen- und Hausmädchen

sowie Waschfrauen.

Städtisches Arbeitsamt

Hilfsdienst-Meldestelle Karlsruhe

Zähringerstraße 100, 3. Stock.

Kohlen-Versorgung.

Anmeldungen für die Kundenliste erbitten wir in unser

Stadtbureau 1944

Kaiserstraße 118, II.

August & Emil Nieten.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Kriegsunterstützungen für die 1. Hälfte des Monats September 1917 findet nach Maßgabe der Ordnungsbücher der Ausweisarten an folgenden Tagen statt:

D. Z. 1 bis mit Nr. 2800 Samstag, den 1. Sept. 1917,

" 2801 " " " 5600 Montag, den 3. Sept. 1917,

" 5601 " " " 8400 Dienstag, den 4. Sept. 1917,

" 8401 " " " 11200 Mittwoch, den 5. Sept. 1917,

" 11201 " " " Schluß Donnerstag, den 6. Sept. 1917,

jeweils vormittags von 8-1/2 Uhr und nachmittags 1/2-3 Uhr im großen Rathhauseaal.

Im Interesse einer geordneten und raschen Abwicklung des Auszahlungsgeschäfts muß dringend darauf bestanden werden, daß die Berechtigten die vorgeschriebene Reihenfolge genau einhalten.

Karlsruhe, den 27. August 1917.

Das Bürgermeisteramt.

Junge geb.

Frau oder Fräulein

findet in Karlsruhe gute Unterkunft mit voller Pension bei Pfarre-Ordinarius.

Anfragen unter Nr. 7075 an die Geschäftsstelle der Bad. Landeszeitung.

Für meine Leihanstalt

suche ich gut erhaltene

Flügel u. Pianinos

zu kaufen und erbitte Angebote.

Ludwig Schweisgut

Hoflieferant, Karlsruhe, Erdbrunnenstraße 4. 1850

Kaiserstr. 143,

II. Obergesch., ist eine Wohn-

ung von 7 Zimmern, großem

Vorplatz, Küche, Speisekammer,

Bad, zwei Dachzimmern und ab-

getrennter Speisekammer auf

1. Oktober d. J. zu vermieten.

Näheres beim **Häußlichen Bau-**

amt, Karl-Friedrichstraße 8,

Zimmer 169. 904

Ausgeämmte Haare

kauft zu höchsten Preisen:

OSKAR DECKER, Haarhandlg.,

Kaiserstraße 32. 1852

Städt. Konzert-Haus.

Mittwoch, den 29. August:

„Der fidele Bauer.“

Anfang 1/2 8 Uhr. 1778

Donnerstag, den 30. August:

„Die lustige Witwe“

Anfang 1/2 8 Uhr.

Mk. 15 000 Haupttreffer

sind meiner Hauptkollekte aus der

währig. Zvaldenlotterie zugefallen

und werden sofort ausbezahlt.

Empfehle nun

Preussisch Südd. Klassenlose

zur III. Ziehung, 11./12. September

1/2 1/2 1/2 1/2 Zettl

Nr. 15- 80.- 60.- 120.-

und bitte überige Spieler um Ge-

neuerung ihrer Zettl. 1951

Alle weiter genehmigten Sorten offeriert

Ludwig Götz

Gr. bad. Lotterie-Einnehmer

Gebelfstr. 11/15, b. Rathaus.

Städt. Vierordtbad

Schwimmbad.

Für Frauen u. Mädchen geöffnet

Werktags vormittags 9-11

Uhr und nachmittags 3-5

Uhr, sowie Freitags von 8-9

Uhr, mit Ausnahme Samstags

nachmittags.

Für Herren u. Knaben geöffnet:

Werktags vormittags 7-9

und 11-1 Uhr, nachmittags

1/2-3/4 Uhr. Freitags nach-

mittags nur 1/2-3 Uhr, sowie

Samstags nachmittags 3 Uhr bis

abends 9/2 Uhr und Sonntags

7-12 Uhr. 111

Mittags 1-3 Uhr geschlossen.

Bekanntmachung.

Die Aufhänger der im Monat

Januar 1917 unter

Nr. 1 bis mit Nr. 1426

ausgestellten bezw. erneuerten Hand-

schirme werden hiermit aufgehoben.

Ihre Abgeber bis längstens 6. Sept.

1917 auszuliefern oder die Schirme bis

zu diesem Zeitpunkt erneuert zu lassen,

andernfalls die Abhänger zur Ver-

steigerung gebracht werden.

Karlsruhe, den 28. August 1917.

Städt. Pfandleihkasse.

Residenz-Theater

Waldstrasse

Täglich ununterbrochen

Vorstellungen von 3 Uhr

nachm. bis 11 Uhr abends

Mittwoch Donnerstag

und Freitag

Alleiniges

Aufführungsrecht!

Die zehnte

Isonzo-Schlacht

Grosse Aktualität

Aufgenommen mit Bewilligung

des Armeekorps-Oberkom-

mandos und des Kriegs-

ministeriums.

Goldspinne

Drama in 3 Akten

dargestellt von bekannten

und beliebten nordischen

Künstlern.

Die Angst um

die Sorgenröhre

Lustspiel. 1959

Unsubbar

Drama in 3 Akten.

Herausgegeben vom Bild-

und Filmamt Berlin.